

## IN KÜRZE

**Grundlagenseminar für Existenzgründer**

**Greifswald.** Das Finanzamt, Am Gorzberg, Haus 11, veranstaltet am 8. März, 9 bis 13 Uhr, eine Informationsveranstaltung für Existenzgründer und solche, die es werden wollen. Im Mittelpunkt des Grundlagenseminars stehen Fragen zur steuerlichen Anmeldung, der Gewerbe- und Umsatzsteuer sowie zur Gewinnermittlung. **Anmeldung:** ☎ 0 38 34/5 35 20

**Ölbilder von John Sedrak**

**Greifswald.** Im Café Koeppen wird heute um 19.30 Uhr die Ölbilder-Ausstellung „Ägyptischer Surrealismus“ von John Sedrak (mit Arbeiten von 2013 bis 2016) eröffnet. Der ägyptische Künstler lebt seit seiner Flucht vor fanatischen Islamisten in Neubrandenburg und ist zur Vernissage anwesend. **Ausstellung:** 3. März bis 2. April, täglich ab 12 Uhr, Bahnhofstraße 4

**Vernissage mit Basar auf Palliativstation**

**Greifswald.** Auf der Palliativstation der Unimedizin wird heute die Ausstellung „Portrait“ mit Bildern, Fotos und Ansichten von Schülern der 12. Klasse, die am Leistungskurs Kunst des Jahngymnasiums teilnehmen, eröffnet. Dazu findet ein kleiner Osterbasar mit selbstgebastelten Stücken aus der Ergotherapie statt. **Termin:** 3. März, 15 Uhr, Klinikum, Sauerbruchstraße (im alten Bettenhaus in der 4. Etage)

**Flohmarkt in der Kita „Arche Noah“**

**Greifswald.** Ein Frühjahr- und Sommerflohmarkt findet am 11. März in der Kita „Arche Noah“, Bugenhagenstraße 1-3, statt. Von 9.30 und 12 Uhr können Spielsachen, Frühjahrs- und Sommermode sowie alles rund ums Baby erworben werden. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. **Anmeldung für Verkäufer:** ab sofort unter ☎ 51 32 47 (ab 20 Uhr)

**Film im Museum über Rabbi William Wolff**

**Greifswald.** Aufgrund der großen Nachfrage zeigt das Pommersche Landesmuseum am Dienstag noch einmal den Film „Rabbi Wolff. Ein Gentleman vor dem Herrn“ von der Regisseurin Britta Wauer. Christin Klaus, die Rabbi William Wolff persönlich kennen- und schätzen gelernt hat, führt in den Film ein. **Termin:** 7. März, 19 Uhr, Rakower Straße, Eintritt: 3,50 Euro

## HGW KOMPAKT

**Der Angelverein.** Ortsgruppe Greifswald, lädt zum 6. März zur Versammlung in der Wohngebietsgaststätte Eldena, Wolgaster Landstraße 32/Eingang Hainstraße, ein. Beginn ist um 20 Uhr.

OSTSEE-ZEITUNG  
Greifswalder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 834 / 793 687, Fax: - 684  
E-Mail: lokalredaktion.greifswald@ostsee-zeitung.de  
Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

**Leiterin der Lokalredaktion:** Katharina Degrassi ☎ 03 834 / 793 685  
**Redakteure:** Petra Hase (-90), Sven Jeske (-92), Dr. Eckhard Oberdörfer (-88), Kai Lachmann (-91), Cornelia Meerkatz (-94)

**Verlagshaus Greifswald**  
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Johann-Sebastian-Bach-Straße 32, 17489 Greifswald, Postfach 3361, 17463 Greifswald  
**Verlagsleiter der Greifswalder Zeitung:** Ralf Hornung, ☎ 03 834 / 793 673

**Öffnungszeiten des Service-Centers**  
Montag bis Donnerstag: 10 bis 17 Uhr, Freitag: 10 bis 15.30 Uhr  
E-Mail: verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de  
**Leserservice:** 0381/38 303 015  
**Anzeigenannahme:** 0381/38 303 016  
**Ticketservice:** 0381/38 303 017  
Fax: 0381/38 303 018  
**MV Media:** 0381/365 250  
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.



Beim Kreisdiakonischen Werk sind sie nun als Theaterpädagogen angestellt: Christian Holm, Eva-Maria Blumentrath und Jan Holten.

FOTO: SYBILLE MARX

## Drei Profis für drei Jahre: Theaterpädagogen starten durch

Viele neue Spielclubs für junge Leute in der Stadt / Aktion Mensch fördert

Von Sybille Marx

**Greifswald.** Es ist ein Glücksfall für die freie Theaterszene und für spieltüchtige junge Leute in der Stadt: Die erfolgreichen Theaterpädagogen Christian Holm, Eva-Maria Blumentrath und Jan Holten haben eine Förderzusage von der Aktion Mensch bekommen: Drei Jahre können sie auf insgesamt zwei Stellen Theater-Projekte beim Kreisdiakonischen Werk (KDW) als Träger organisieren.

„Das ist der Hammer!“, sagt Holm, der in der Stadt als Autor und Regisseur umjubelter Schultheaterstücke wie „Konfetti für alle“ bekannt ist. Mindestens vier Theaterspielclubs wollen er und die anderen nun gründen: einen für Jugendliche, einen für die Besucher der diakonischen Tagesstätte, zwei für internationale Gruppen. „H2B“ nennt sich das Team, für Holm, Holten, Blumentrath und weil es wie eine chemische Formel klingt. „Bei uns stimmt die Chemie“, sagt Christian Holm.

Die erste Gruppe läuft schon: Über zehn junge Flüchtlinge aus Syrien und etwa zehn deutsche Männer und Frauen treffen sich unter der Leitung von Jan Holten im Studententheater (STuThe), um die Möglichkeiten von Körper, Mi-

mik und Stimme auszuloten, sich kennen zu lernen und auf eine Inszenierung hinzuwirken. Die Initiative „Greifswald hilft Geflüchteten“ hatte das Stuthe gefragt, ob es so eine Gruppe gründen könne. „Das passte perfekt“, sagt Holten, der enge Kontakte zum Stuthe hat. „Dass so etwas jetzt möglich ist: dass wir als Profis Ideen aufgreifen können, die aus der Bevölkerung kommen, ist doch ideal.“

Christian Holm will nach den vielen Stücken, die er mit ganzen Schulklassen erarbeitet hat, endlich einen Spielclub leiten, den junge Leute sich selbst suchen. „Wenn alle unbedingt wollen – das ist toll“, sagt er. Von Anfang an werde er die Teilnehmer in die Stückentwicklung einbeziehen: „Ich will mit drei, vier Jugendlichen eine Schreibwerkstatt starten.“ Ganz

automatisch werde das Thema des Stücks dann aus ihrer Lebenswelt kommen. „Im klassischen Schultheater ist es ja oft so, dass alle Jugendlichen Erwachsene spielen sollen, was ich wenig sinnvoll finde.“ Auch an Wettbewerben für Jugendtheatergruppen will er sich mit seinem Club beteiligen. „Sowas ist immer ein Erlebnis.“

In einer dritten Gruppe wollen die Theaterpädagogen mit Besuchern der diakonischen Tagesstätte ein Stück entwickeln, wie schon 2012 bis 2014. „Das war so toll, dass wir das wieder haben wollten“, erzählt KDW-Mitarbeiterin Britta Heinrich. Einer der Mitspieler habe damals nach der Premiere gesagt: „Ich musste meinen Spiegel höher hängen“, so sehr sei er gewachsen. „Schöner als mit Theater kann man Selbstbewusstsein gar

nicht fördern“, findet Heinrich.

Eine internationale Frauengruppe will Eva-Maria Blumentrath leiten. Die ehemalige Schauspielerin am Theater Vorpommern ist inzwischen ausgebildete Theater-Drama-Therapeutin und arbeitet als psychologische Beraterin im Beratungszentrum Mole. Mit Flüchtlingsfrauen aus der Mole und deutschen Frauen will sie ab Mitte März ein Stück zum Thema „fremd und vertraut“ entwickeln, bewusst ohne Männer. „Im arabischen Kulturkreis ist es nicht üblich, dass Männer und Frauen zusammen Hobbys nachgehen“, erklärt sie. „Wenn wir Frauen unter uns sind, können wir uns aber ganz entspannt unterhalten.“ Immer wieder stelle sie da auch fest: „Manchen dieser Frauen fühle ich mich näher als manchen deutschen Frauen.“ Dass Fremdheit und Vertrauen nicht an den Ländergrenzen verlaufe, „würde ich dem Publikum gerne vermitteln.“

Noch in diesem Jahr sollen die Stücke allesamt Premiere feiern, im Idealfall im Theater Vorpommern. „Das gehört zu den Auflagen der Aktion Mensch, dass wir vier Inszenierungen pro Jahr zeigen“, sagt Christian Holm. Das sei aber auch sinnvoll. „Man braucht ein Ziel.“

**Zwei Mal beim Bundeswettbewerb weit vorn**

**Mit der Ritter-Komödie „Looking vor Parzial“** von Christian Holm schaffte es eine 9. Klasse des Humboldt-Gymnasiums 2014 zum renommierten „Theatertreffen der Jugend“ in Berlin und unter die

besten 8 Ensembles. 123 Gruppen aus Deutschland hatten sich beworben. Mit Holms Schul-Komödie „Konfetti für Alle“ landeten Humboldt-Gymnasiasten 2015 unter den besten

20 Ensembles. **Der neue Spielclub** von Holm sucht Mitspieler zwischen 14 und 19 Jahren. Proben immer montags ab 13. März, Kunstwerkstätten, 16 bis 18 Uhr, Kontakt: ☎ 0152 / 29 07 15 60

## Werbung für Urlaub in Vorpommern

**Greifswald.** Mit neuen Aktivangeboten auf Traditionsegeln und geführten Solarboottouren durch Naturschutzgebiete präsentiert der Tourismusverband Vorpommern (TV) die Region vom 8. bis zum 12. März bei der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin. Hauptthema seines Auftritts sei „Tradition & Brauchtum“, teilte eine Verbandsprecherin mit. Seit 2015 schon befasse sich der Verband mit der Verknüpfung von Tradition und Tourismus. „Das Thema Tradition und Brauchtum birgt Potenziale zur weiteren Entwicklung des ländlichen Raums in Vorpommern. In der Gesellschaft verankerte Traditionen stellen das Besondere der Region heraus und können ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen Urlaubszielen sein“, ist Tilo Braune, 1. TV-Vorsitzender überzeugt. Die ITB ist die führende Fachmesse der internationalen Tourismuswirtschaft.

## Streit um Haus landet vor Gericht

Besitzer meldet Eigenbedarf an, Wohngruppe soll ausziehen – will aber nicht

**Greifswald.** Die Eigenbedarfskündigung werde für Mieter zunehmend zum Problem. Sagt jedenfalls der Mieterbund. Eigenbedarfskündigungen sind rechtens, wenn der Vermieter die Räume für sich, seine Familie oder Angehörige seines Haushalts benötigt. Allerdings sind dafür triftige und nachvollziehbare Gründe nötig – und darum landen viele Fälle vor Gericht.

So auch der folgende: Ein Greifswalder Verein betreibt Wohngruppen mit Kindern mit hohem Betreuungsbedarf im Umland der Hansestadt. Eine Familie Lehmann\* hatte ein Gebäude erworben, in dem so eine Wohngruppe ansässig ist. Der Verkauf erfolgte Anfang 2016. „Es ist schwierig, geeignete Objekte für die Kinder- und Jugendhilfe zu finden“, sagt Vereinschefin Doris Meyer\*. „Wir benötigen Einzelzimmer für die Kinder, Zimmer für Betreuer, zwei Bäder“, zählt sie auf. Bislang habe man keinen Ersatz gefunden, der all diesen Bedürfnissen entspricht.

In diesem Dorf gebe es zudem ein gutes Verhältnis zu den Bürgern, es gebe keine Anfeindungen. Das seien gewichtige Argumente für einen Verbleib dort. Drei Kinder lebten aktuell in dieser Wohngruppe, so Meyer.

„Herr Lehmann\* wusste beim Kauf, wer da wohnt“, so die Vereinschefin weiter. „Diese Kinder haben keine Familie und sind besonders schutzbedürftig.“ Trotzdem sei der Verein bereit auszuziehen, wenn Lehmann die Kosten für nötige Umbauten zur Erlangung der Betriebserlaubnis in einem neuen Objekt übernehme. „Das wäre eine angemessene Wiedergutmachung für den Verlust der Wohnung“, sagt Meyer. Lehmann habe das abstrus gefunden und wolle lediglich die Kosten der fälligen Renovierung beim Auszug übernehmen.

Der Verein ging vor Gericht und hat in erster Instanz verloren. Zum 31. August dieses Jahres soll er das Gebäude räumen. „Der Verein hät-

te das Haus vorher schon kaufen können, und zwar für deutlich weniger Geld als ich“, sagt Lehmann. Er habe einen Mitarbeiter des Vereins auch über seine Kaufabsichten informiert, damit genug Zeit für die Suche nach einem neuen Objekt bleibe.

Ein Jahr habe Lehmann nach einem geeigneten Objekt für seine Familie gesucht, sagt er. Zwischen dem Erwerb und dem Auszug seien jetzt ein und ein Dreivierteljahr vergangen. „Was hat denn der Verein wirklich unternommen, um eine Alternative zu finden?“, fragt er sich. Es ein großes Entgegenkommen, dass er die Renovierung übernehme. „Das Haus ist den fünf Jahren seit Beginn der Nutzung heruntergekommen“, schätzt er ein. „Die Renovierung wird nach einer Expertenschätzung 10 000 bis 15000 Euro kosten.“ Der Verein ging gegen das Urteil in Berufung.

Eckhard Oberdörfer

\* alle Namen geändert

## LESERBRIEFE

**Bitte holt Depot nach Greifswald**

**Zu „Mitte April öffnet am Bahnhof das ???-Zentrum“ (OZ vom 28. Februar)** Ich habe schon viele Geschäftseröffnungen und -schließungen miterlebt. Auch bin ich nicht immer zufrieden mit der Wahl der Geschäfte, vor allem der vielen Discounter, die es in unserer Stadt gibt. Leider muss ich sagen, dass Stralsund ein besseres Händchen in Sachen Einkaufsmöglichkeiten bewiesen hat. Dort gibt es schon sehr lange Peek & Cloppenburg und auch eine Depot-Filiale. Im Artikel um die Diskussion, ob Depot eröffnen kann oder nicht, meinte Herr Krafczyk, dass es in der Innenstadt durch Möbel Mews und Frau Leiendecker genug Angebote an Wohnaccessoires gebe. Jedes Möbelkaufhaus bietet diese an. Das Angebot bei Frau Leiendecker ist bei weitem nicht so umfangreich wie in der Depot-Filiale. Außerdem umfasst es bei ihr meistens Artikel im höheren Preissegment, die sich nicht immer jeder leisten kann. In unserer Stadt leben viele junge Leute, Studenten, Auszubildende etc., die auch mit weniger Geld in der Tasche sich mehrmals im Jahr ihre Wohnung verschönern wollen. Dafür ist Depot geeignet. Auch die Aussage, dass es in Neuenkirchen beim Marktkauf einen Laden der Filiale gibt, ist nicht ganz richtig. Es sind lediglich einige wenige Regale im Einkaufsmarkt, die nur einen kleinen Teil von Depot anbieten. Viele Freunde und Kollegen kaufen gerne mehrmals im Jahr passend in diesem Geschäft ein. Dafür nehmen wir auch die Fahrt nach Stralsund in Kauf. Wir sind der Auffassung, dass Depot eine große Bereicherung wäre und in keinstreuer Weise mit den innerstädtischen Läden in Konkurrenz steht. Bitte holt „Depot“ nach Greifswald!  
*Kathrin Rost und viele Mitarbeiter des Uniklinikums*

**Antisemitismus-Keim liegt in der Bibel**

**Zur Arndt-Debatte:** Da erregen sich die Gegner Ernst Moritz Arndts wegen dessen antisemitischen Äußerungen so sehr, dass sie dafür stimmen, den Namen der Universität zu ändern. Dabei bedenken sie nicht, woher der Antisemitismus kommt und wer ihn in die Welt gesetzt hat. Der Keim liegt im Neuen Testament der Bibel, in der Ostergeschichte: Ein jüdischer König hat das Todesurteil gefällt, so wie sein Volk es forderte, und Juden vollstreckten es. Rührige Religionslehrer haben im Mittelalter diese Tatsachen genutzt, die Christenheit gegen die Mörder Christi – also gegen die Juden – aufzuheben. So wuchs aus dem Keim die furchtbare Pflanze des Antisemitismus, die bis in unsere Gegenwart nicht ausgerottet werden konnte. Zu Arndts Zeiten war sie noch allgegenwärtig, und Arndt, der in der christlichen Tradition aufgewachsen ist, hat dem Denken des Judenhasses Ausdruck verliehen. War das ein Verbrechen? Nein! Es ist nur sehr traurig. Verbrechen waren europaweite Judenpogrome und nationalsozialistische Gaskammern. War die Völkerschlacht bei Leipzig ein Verbrechen? Der Abschluss der Konvention von Tauroggen am 30.12.1812, an deren Zustandekommen auch Arndts Dienstherr Freiherr vom Stein beteiligt war, wurde der Anstoß zum bewaffneten Widerstand gegen Napoleon. Arndt, der unter der Fremdherrschaft sehr zu leiden hatte, verstärkte nun sein Bemühen, zum Kampf gegen den Kaiser aufzurufen. Mit seinen leidenschaftlichen Liedern und Gedichten mobilisierte er die Massen, sich an den Befreiungskriegen zu beteiligen. Dass er zu diesem Zweck keine Loblieder auf den Feind sang, sondern Hasstriraden formulierte, versteht jeder normal denkende Mensch.  
*Adelheid Ulbricht, Greifswald*